

Mit Dingen argumentieren. Die Sonderausstellung

Tagung

in Kooperation mit dem Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz
und dem Institut für Kunst im Kontext, UdK Berlin im Rahmen
eines forMuse-Forschungsprojektes der Museumsakademie
3. März 2011, Bregenz (A)

Museumsakademie

Universalmuseum Joanneum



Universität der Künste Berlin

VLM

Vorarlberger Landesmuseum

Viele Museen definieren sich heute über ihre Sonderausstellungen. Sie bringen mediale Aufmerksamkeit und Besucher/innen, dem altherwürdigen Museum Gegenwartsbezug und (vermeintlichen) Pepp. Dabei verstellen und verdrängen temporäre Ausstellungen die ständigen Ausstellungen, sie binden einen beachtlichen Teil der finanziellen und personellen Ressourcen von Museen, verselbstständigen sich gegen deren Profile und Sammlungen und tragen zu einem musealen Einheitsbrei bei, in dem weltweit die immer gleichen Highlights und eine Hand voll garantiert erfolgreicher Themen immer neu und spektakulär in Szene gesetzt werden. Wir möchten vor diesem Hintergrund beleuchten, welchen Philosophien Museen mit ihren temporären Ausstellungen folgen. Wie können Sonderausstellungen idealer Weise in das Gesamtkonzept einzelner Häuser eingebunden und einen angemessenen Beitrag zur institutionellen Identität und Entwicklung leisten? Wie treten sie in ein sinnvolles Verhältnis zu den Dauerausstellungen? Wo gibt es gute Beispiele für ein kreatives Befragen der eigenen Bestände im Format temporärer Präsentationen? Mit welchen Themen und Konzepten schließlich lassen sich welche gesellschaftlichen Funktionen und aktuell formulierten Erwartungen ans Museum besser bedienen?

Programm

- 9:00 Begrüßung: **Dr. Tobias G. Natter**
- 9:15 – 12:00 **Dr. Bettina Habsburg-Lothringen** *Die Sonderausstellung. Grundlegendes*
- Dr. Marc-Olivier Gonseth** *Ausstellen heißt... : Bemerkungen über die Museologie de la Rupture*
- Prof. Ursula Gillmann** *Sonderausstellung und Dauerausstellung – Unterschiede im Zugang durch den Szenographen*
- Diskussion – Moderation: **Prof. Dr. Michael Fehr**
- 12:00 – 13:00 Mittagspause
- 13:00 – 17:00 **Peter Fischer** *Verschwimmende Grenzen – Sammeln und Ausstellen im Kunstmuseum Luzern*
- Dr. Dirk Luckow** *Eine Sammlung wird ausgestellt. „SEE history“ in der Kunsthalle zu Kiel 2003 -2008*
- Dr. Peter Jezler** *„Karl der Kühne“ und das Berner Historische Museum – Von der Themenfindung zur Realisierung*
- Dr. Sabine Haag** *„Vermeer. Die Malkunst. Spurensicherung an einem Meisterwerk“ – eine neue Ausstellungsstrategie am Kunsthistorischen Museum Wien*
- Dr. Tobias G. Natter** *Essayistisches, Wissenschaft und Dialog. Zum Ausstellungswesen im neuen Vorarlberger Landesmuseum*
- Diskussion – Moderation: **Prof. Dr. Michael Fehr**

Biografien der Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. Michael Fehr

studierte Kunstgeschichte und Geschichte in Bochum und promovierte bei Max Imdahl über ein frühmittelalterliches Thema. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Museum Bochum und an der GHS Universität Wuppertal (Lehrstuhl Ästhetik/Kunstvermittlung). 1987-2005 leitete er das Karl Ernst Osthaus-Museum Hagen. Seit 2003 ist er Vorsitzender des Werkbundarchiv e.V., Berlin und seit 2005 Professor und Direktor des Instituts für Kunst im Kontext an der Universität der Künste Berlin.
<http://www.kunstimkontext.udk-berlin.de/>

Peter Fischer

studierte Kunstgeschichte in Zürich. Von 1991 bis 1994 war er Direktionsassistent am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK). Von 1995 bis 2001 war er als Konservator und Kurator maßgeblich an der Entwicklung der Daros Collection, die in dieser Zeit auch ihr Museum in Zürich eröffnete, beteiligt. 2001 wurde er als Direktor an das Kunstmuseum Luzern berufen, das unter seiner Leitung zu einem der fünf bestbesuchten öffentlichen Kunstmuseen der Schweiz wurde. Mit seinen Ausstellungen und den Vermittlungsprogrammen prägt er maßgeblich das Profil seines Hauses und entschied sich auch für einen neuen Weg des Umgangs mit den eigenen Sammlungsbeständen.
<http://www.kunstmuseumluzern.ch/>

Prof. Ursula Gillmann

ist Gründerin des atelier gillmann und Partnerin in der arge gillmann schneegg in Basel, die sich auf Ausstellungsgestaltung und Museumsplanung spezialisiert hat. Ihr Büro zeichnet u.a. für die Neugestaltung des Alpenverein Museums in Innsbruck, das 2009 den Österreichischen Museumspreis erhielt, die Dauerausstellung *Alltag – eine Gebrauchsanweisung* im technischen Museum Wien und die geologische Dauerausstellung *Terra Cognita* am Ruhrlandmuseum Essen verantwortlich. Aktuelle Projekte sind die Gestaltung der neuen Dauerausstellung für das Historische Museum Basel und das Historische Museum Frankfurt. Gestaltung von Sonderausstellungen u.a. für das Jüdische Museum Berlin *PSYCHOanalyse*, für das ZOOM Kindermuseum Wien *MEGA GRIECHISCH*, für das Ruhrlandmuseum/ und KAH Bonn *Krone und Schleier. Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern*, für das Altonaer Museum *Alles im Fluss*, für das Museum Baselland *Tabu*. Sie hat eine Professur für Ausstellungsdesign an der Hochschule Darmstadt Fachbereich Gestaltung.

Dr. Marc-Olivier Gonseth

studierte Ethnologie, Linguistik und Französisch. Von 1983-87 war er Assistent, danach bis 1991 Lehrbeauftragter am Ethnologischen Institut der Universität Neuchâtel. Er führte Feldforschungen in der Schweiz, in Frankreich, auf den Philippinen und La Reunion durch. Gleichzeitig kuratierte er Sonderausstellungen für das Ethnologische Museum Neuchâtel. 1992 wechselte er endgültig an das Museum, für das er in der Folge zahlreiche weitere Sonderausstellungen u.a. Le musée cannibale konzipierte. Seit 2006 leitet er das Ethnologische Museum Neuchâtel als Direktor. Gemeinsam mit Jacques Hainard entwickelte er das Konzept der Muséologie de la rupture.
<http://www.men.ch/>

Dr. Sabine Haag

studierte Anglistik, Amerikanistik und Kunstgeschichte in Innsbruck und Wien. Ihr Spezialgebiet ist die Elfenbeinskulptur des 17. Jahrhunderts. 1990 begann sie ihre Tätigkeit als Kuratorin in der Kunstammer des Kunsthistorischen Museums Wien.

Sie kuratierte Sonderausstellungen wie *Meisterwerke aus den habsburgischen Kunst- und Wunderkammern*, *Bernstein für Thron und Altar* und *Des Kaisers Elfenbein* und ist für die Neuaufstellung der Kunstkammer 2012 verantwortlich. 2007 wurde sie Direktorin der Kunstkammer, mit Januar 2009 Generaldirektorin des Kunsthistorischen Museums in Wien.

<http://www.khm.at/>

Dr. Bettina Habsburg-Lothringen

studierte Geschichte und Deutsche Philologie. Sie beschäftigt sich seit dem Studium mit Fragen musealer Wirklichkeitskonstruktion und Konzepten zur

Wissenschaftspräsentation. Nach ihrem Studium war sie zwei Jahre lang für ein Berliner Ausstellungsbüro tätig, seit 2005 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und seit 2010 Leiterin der Museumsakademie Joanneum Graz. Seit 2001 diverse Lehraufträge an den Universitäten Innsbruck und Klagenfurt sowie der FH Joanneum Graz, seit 2009 Mitglied des Museumsförderbeirats des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

<http://www.museum-joanneum.at/museumsakademie>

Dr. Peter Jezler

studierte Kunstgeschichte in Zürich. 1994 realisierte er die Ausstellung *Himmel, Hölle, Fegefeuer – Das Jenseits im Mittelalter* in Zürich und Köln. Von 1997 bis 2009 war er Direktor des Historischen Museums Bern. Mit seinem Team präsentierte er dort die Erfolgsausstellungen *Bildersturm*, *Albert Einstein*, *Karl der Kühne* und *Kunst der Kelten*. Unter seiner Direktion erfolgten die Neueinrichtung der Dauerausstellung und der Bau des 2009 eröffneten Erweiterungstraktes. Von 2009 bis 2010 war er Direktor der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Seit 1. Januar 2011 leitet er das Museum zu Allerheiligen Schaffhausen.

<http://www.allerheiligen.ch/>

Dr. Dirk Luckow

studierte Kunstgeschichte, Archäologie und Alte Geschichte an der Freien Universität in Berlin. Nach seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen Düsseldorf, am Solomon R. Guggenheim Museum New York und beim Württembergischen Kunstverein Stuttgart betreute er das Projekt Bildende Kunst des Siemens Art Program. 2002 folgte er Hans Werner Schmidt als Direktor der Kunsthalle zu Kiel und war damit auch geschäftsführender Vorsitzender des Schleswig-Holsteinischen Kunstvereins Kiel. Dort realisierte er die Ausstellungen *Der demokratische Blick* und *Der freie Blick*, bei denen er die hauseigenen Sammlungen zum Thema von Sonderausstellungen machte. Seit 2007 ist er Mitglied im Künstlerischen Beirat der Temporären Kunsthalle Berlin. 2009 wurde er Intendant der Deichtorhallen in Hamburg.

<http://www.deichtorhallen.de/>; <http://www.kunsthalle-kiel.de/>

Dr. Tobias G. Natter

studierte Kunstgeschichte und Geschichte in Innsbruck, München und Wien. Nach drei Jahren im Historischen Museum der Stadt Wien war er fünfzehn Jahre an der Österreichischen Galerie Belvedere Wien tätig, zuletzt als Chefkurator. Für das damals neu gegründete Jüdische Museum Wien arbeitete er als ständiger Gastkurator und konzipierte wichtige kunsthistorische Ausstellungen. Seit 2006 leitet er das Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz, dessen Neubau und inhaltliche Neukonzeption er museologisch verantwortet. Natter war und ist Mitglied diverser Kunstkommissionen (Unterrichtsministerium Wien, Stadt Wien, Land Vorarlberg). Außerhalb Österreichs kuratierte er Ausstellungen für die Hamburger Kunsthalle, die Schirn Kunsthalle Frankfurt a.M., das Museo d'Arte Moderna Rovereto, die Tate Gallery Liverpool, das Kobe Prefectural Museum sowie für die Neue Galerie New York.

<http://www.vlm.at/>